

Seite 027

Taschkent¹, den 22. März 1909

²Liebe Frau und lieber Herr Bartsch!

Heute ist Palmsonntag. Als ich nach dem Genüsse des Heiligen Abendmahls am Mittag aus der Kirche heimkehrte, fand ich ihre lieben Briefe vor, ich danke Ihnen beiden herzlich für ihre reichen Trostworte, sowie für ihr freundliches Gedenken. Trost kann ich freilich noch schwer finden, denn der Tod meines geliebten Mannes³ kam zu schnell und unerwartet, ich frage mich immer und immer wieder, warum er so früh von uns Beiden gehen müsste und kann keine Antwort finden, das Paulchen⁴ ist noch so

Seite 028 links

klein und hatte den Vater, der ihn so über alles liebte, noch so nötig gehabt. Mein lieber Mann war, außer ein wenig Fieber, immer gesund, am Silvesterabend ging er gesund zu Bett. Als ich am Neujahrmorgen aufstehe, sitzt er im Bett und sagt, rufe den Doktor, ich habe die Lungenentzündung. Am 8. Januar war er tot, das Herz war verfettet und war zu schwach, um die Krisis zu überstehen. Einen Tag vor dem Tode hat er das heilige Abendmahl genommen und ist gestorben im festen Glauben an seinen Herrn und Heiland, er ist hinüber gegangen ohne jeden Kampf,

Seite 028 rechts

ruhig und friedlich ist er eingeschlafen, dass sogar für mich der Tod jeden Schrecken verloren hat. Ihm ist wohl, aber wie wir beide seinen Verlust verschmerzen sollen, das weiß ich nicht. Nicht längst [unlängst] sind wir wieder vom Kirchhof heimgekehrt. Nun meine lieben Freunde, interessiert es Sie zu erfahren, wie und wo wir nun weiterleben werden? Und darauf kann ich ihnen nur antworten, das weiß ich selbst noch nicht. Vorläufig führe ich das Geschäft ganz in der alten Weise weiter, es würde mir schwer werden, mich davon zu trennen, vielleicht verkaufe ich es später einmal,

Seite 029

wenn sich ein Käufer mit Geld findet. Unter 25 000 Rubel kann ich es nicht

¹ Elena Klassen – zu diesem Zeitpunkt die Hauptstadt von Turkestan, heute die Hauptstadt von Uzbekistan

² Willi Frese. Diesen Brief schreibt Anna Nitsche (1860-1938) an Anna Hamm (1847-1926) (GRANDMA #130901) und Johannes Bartsch (1848-1915) (GRANDMA #31536)

³ Willi Frese. Paul Graeber, geboren in Deutschland, gestorben in Taschkent

⁴ Willi Frese. Paul Graeber (1901-1938) (GRANDMA #1470371)

abgeben, die Hälfte des Grundstücks ist doch schon verkauft, und zwar auf Abzahlung und bekomme ich davon auch noch 13000 Rubel im Verlauf von 6 Jahren. Nun kommt noch die Obstplantage in Kaufmannsky⁵ von 20 Dessjatin, die auch schon einen ziemlichen Ertrag liefert, ich denke doch in diesem Jahre 3000 Rubel für das Obst zu bekommen, letztere soll nach meines Mannes Wunsch bis zum Jahre 1930 nicht verkauft werden, also für den Jungen bleiben.

Seite 030

Materielle Sorgen haben wir nicht, wir können auch in Deutschland leben, nur müsste ich dann in jedem Jahre einmal hierher des Obstes wegen, also bleibt es sich ganz gleich, ob ich nun hier lebe und alle Jahre auf ein paar Monate nach Deutschland reise oder umgekehrt und Paulchen ist an die turkestanische Freiheit so gewöhnt, dass er sich schwer in die engen deutschen Verhältnisse einleben würde und dann hält uns auch hier das Grab. Im vorigen Jahre war ich mit meinem Jungen 3 Monate in der Heimat, in Berlin und

Seite 031 links

sechs Wochen in Bad Reichenhall im Bayrischen Hochgebirge. In diesem Sommer denke ich hier zu bleiben, aber im nächsten Sommer, wenn uns Gott das Leben erhält, fahren wir wieder 3 Monate nach Deutschland. Ihren Wunsch, liebe Frau Bartsch, ihnen eine Fotografie von mir zu schicken, kann ich leider augenblicklich nicht erfüllen, da ich kein Bild habe. Wenn ich mich erst ein wenig erholt habe, denn ich sehe jetzt schrecklich aus, lasse ich mich ganz extra für sie fotografieren. Dafür schicke ich ihnen aber meinen

Seite 031 rechts

einzigsten so spät geborenen Liebling, ich habe ihn nun wohl etwas verwöhnt, aber ist das zu verwundern, er ist doch alles, was ich auf der Welt noch besitze. Er hat seines Vaters guten, weichen Charakter, ist ein sehr begabtes Kind, drei Sprachen beherrscht er vollständig: deutsch, russisch und sartisch⁶, auch die vierte, französische, ist ihm ziemlich geläufig. So lange hatte er Privatunterricht, aber nun habe ich ihn in der Realschule zum Examen angemeldet. Im Mai wird er 9 Jahre. Klavier spielt er auch schon ganz nett, doch hat er nicht viel Lust dazu.

⁵ Elena Klassen – Eine Station in der Nähe von Taschkent

⁶ Willi Risto. Sartisch=usbekisch

Seite 032

Mein Schwager und Schwägerin Ottendorfs leben immer noch in Margelan⁷, sie haben mir beide mit Rat und Tat beigestanden, die Kinder sind teilweise erwachsen, die älteste Tochter Katja ist doch die Frau des Taschkenter Pastors und hat schon 2 Kinder, die zweite Lisa ist deutsche Lehrerin am Margelaner Gymnasium, dann der älteste Sohn ist als Lehrling in ein großes Comptoir eingetreten und wohnt bei mir, zwei sind noch zu Hause. So werden aus Kindern Leute und wir werden alt. Herzliche Grüße, sowie die besten Wünsche für ihr ferneres Wohlergehen. In alter Freundschaft ihre

Anna Graeber^{8 9}

⁷ Elena Klassen – eine Stadt in Turkestan (heute Usbekistan)

⁸ Elena Klassen – mehr Infos zu der Fam. Gräber und Ottendorf s. das Buch von R. Friesen „Auf der Spuren der Ahnen“

⁹ Willi Frese. Anna Nitsche (1860-1938)